

GÜNTHER KLEMPNAUER

**»Als die Russen
kamen«**

Lebensgeschichten

Kindheitsträume.
Fluchttragödien.
Versöhnung.

INHALT

Vorwort	11
---------------	----

Die Ordensritter und meine Vorfahren



Die Marienburg – mein Traumschloss	17
Geschichte des Ritterordens	19
Meine Vorfahren, die Mennoniten und Salzburger	20
Wenn ein Lutheraner eine Mennonitin heiratet	21

Meine naturverbundene Kindheit



Geheimgang von Neuteich nach Marienburg	24
Der Schiffsjunge auf der Schwente	25
Großvaters Trakehnergestüt in Bröske	26
Wenn die Ernte eingefahren wurde	27
Kutscher Kemske und der Golddukaten	28
Die Störche kamen wieder, aber nicht die Bröscker	30
Ein Platz am sonnigen Ostseestrand	31
Jüdische Kinder im Schatten des Todes	33

Von der Nazipropaganda verführt



Kosaken massakrieren Kadetten im Propagandafilm	34
Es war einmal ein treuer Husar	35
Die Hitlerjugend im Gleichschritt	37
Hitler ist leider immer noch gegenwärtig	37
Großkundgebung mit Joseph Goebbels in Neuteich	39
Mit den Tommys Freundschaft geschlossen	41
Ohnmachtsgefühle und Allmachtsfantasien	42

Abschied für immer von Gut Pronen



45

Kutscher August und die »Herrschaften«	45
Im Tierparadies eines Gutshofes	47
Der Schuss aus der Jagdflinte des Rittmeisters	48
Die Patriarchenfamilie und die Deputanten	51
Gutsbesitzer verlässt Ostpreußen mit drei Kilo Gepäck ..	51

Fluchtartig die Heimat verlassen



54

Massaker in Nemmersdorf: »Die Russen kommen«	54
Hitler: »Niemals wird Ostpreußen verloren gehen.«	56
Panikartige Flucht aus Neuteich	56
Auf der endlosen Straße des Flüchtlingselends	58
Makabres »Feuerwerk« am Danziger Himmel	59
Schiffskarten in den Westen verschenkt	60

»Ein Schiff wird kommen«

Die mennonitische Familie Wiebe zwischen Zusammenbruch und Aufbruch

61

Grünhagen wie im Garten Eden	62
Mit der »Karawane« auf dem Schiff nach Kiel	63
Als 21-jähriger Soldat auf eine Mine getreten	64
Willkommen in Bielefeld zur Trümmerabfuhr	65
Enormes Wachstum der Mennonitengemeinden	65
Schicksalsschläge als positive Herausforderungen	66



Die Russen kommen

69

Desertierte Soldaten an Alleebäumen aufgehängt	69
Flugblatt von Marschall Rokossowski	70
Nach Walzermusik Feuerregen und Bombenhagel	71
»Die Deutschen sind keine Menschen«	71
»Die Schule des Hasses« wurde gefördert	72
Einmarsch der Roten Armee in Danzig	73
Treibjagd auf Frauen und Mädchen	74
Verzweiflungsschrei von Mutter und Schwester	76
Oma in einem Bombentrichter verscharrt	78
Wasser und Pellkartoffeln – ein Genuss	79
Kriegsgefangene auf dem Weg in die Sowjetunion	80

Als elternloser Junge im zerstörten Breslau Pfarrer Wolfgang Brandt berichtet über seine Verlassenheitsängste und die gewonnene Zuversicht

82

Weihnachten 1944 in der Festung Breslau	82
Der Todesmarsch blieb Wolfgangs Mutter erspart	83
Auf der Flucht ins Sudetenland allein gelassen	85
Zurück nach Breslau unter polnischer Herrschaft	86
Auf der vergeblichen Suche nach meinen Eltern	88
»Weiß ich den Weg auch nicht ...«	89
Lebenszeichen von den Eltern aus Deutschland	90
Dem tödlichen Abgrund entrissen	92



Die einst traumhafte Heimat wird zum Albtraum

95

Großvater im Bollerwagen – früher im Buick	95
Alles Vieh war weggetrieben oder verendet	97
Meine »Marienburg« war ein Trümmerhaufen	98
Obdachlosenasyll und Ratten als Untermieter	99
»Dawai raboti« auf den Feldern	100
Opas Leiche unter Hohngelächter auf den Friedhof gekarrt	101
Geheimtreffen mit meinem Vater	103
Onkel Gustel erschossen und Tante Ruth verschleppt ...	104

Deportiert in die Sowjetunion — Ein Frauenschicksal (Ursula Brenner)

107

100 000 Mädchen und Frauen verschleppt	107
Wochenlang in Viehwaggons unterwegs in den Ural	109
Fünfhundert Frauen sterben am Ladogasee	109
»Deutsche haben Hörner und einen Schwanz«	110
Endlich nach Hause	111



Nach der »Todesnacht« ein neuer Tag

112

»Weh dem, der keine Heimat hat«	112
Man sieht nur mit dem Herzen gut	114
Weihnachten 1945: »Ich lag in tiefster Todesnacht«	115
Der Fohlenpelz als letztes Zahlungsmittel	117
Mit dem Motorrad zu den Weichselfischern	118

Schikanen zwischen Dirschau und Berlin	119
Wiedersehen und Abschied von meinem Vater	120

**Eine tragische Mennonitenodyssee mit
tröstlichem Ausgang
Meta Schmidt erzählt von ihrer Flucht aus
der Ukraine über Deutschland nach Kanada** 123

Vater war 20 Jahre in sibirischen Arbeitslagern	123
Unter russischen und deutschen Soldaten in der Ukraine	126
In Westpreußen wieder auf der Flucht »Ich hab' einen Russen gesehen«	127
»Mutter, kann ich sterben?«	129
Wie eine Bärin ihre Jungen verteidigt	130
Opa Gröning als Schutzengel unter den Frauen	132
Menschenschmuggler für Liebesdienste	133
Polen auf dem Bauernhof von Johanna Penner	135
Fußmarsch nach Elbing in die Häuserruinen	136
Aus Verzweiflung die eigenen Kinder vergiftet	137
Ein Zuber wird kommen und dich beschirmen	138
Von Polen über Deutschland nach Kanada	140
Verschleppte Mutter schließt ihr Kind in die Arme	141
Wiedersehen mit Vater nach 42 Jahren	142
Das Geheimnis des Glücks liegt im Gottvertrauen	144

**Vertreibung und Versöhnung
Interview mit Hans Graf von Lehndorff** 146

Abschiedsbriefe der Widerstandskämpfer	147
Wie Christus mit Menschen umgegangen ist	148
Marion Gräfin Dönhoff: Aussöhnung mit Polen	150
Die flüchtende Reiterin auf der Nogatbrücke	150
Lieben ohne zu besitzen	152

Ohne Erinnerung kann es keine Versöhnung geben	153
Gedenkstätten in Marienburg und Neuteich	154

Verbrüderung in Moskau und auf der Maxim Gorki



Mit Sowjetsoldaten in Moskau gebetet	156
Mitternächtlicher Psychoterror	157
Meine feste Burg im Kosmos-Hotel	159
Versöhnung auf der Maxim Gorki	160

Martin Bormann oder der »Wille des Führers« Der treueste und mächtigste Parteigenosse Hitlers

»Verbrannte-Erde-Befehl« auch für das Deutsche Reich	164
Für das Volk ohne Raum Land gewinnen	166
Im Gruselzimmer von SS-Führer Heinrich Himmler	166
Wenn der Glaube an Gott ausgeprügelt wird	167
Christentum und Nationalsozialismus sind unvereinbar	169
Begegnungen mit Hitler auf dem Obersalzberg	170
Strikte Geheimhaltung: Führerbefehl Nr. 1	171
Der Tod Adolf Hitlers und Martin Bormanns	172
Der Nürnberger Prozess in den »Salzburger Nachrichten«	173
»Was ist eigentlich Christentum?«	175
Brückenbauer von Täter- und Opferkindern	175
»Ich will dich rühmen, Herr«	177